# Zum Geleit

Autor(en): **Obrecht, K.**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Wasser- und Energiewirtschaft = Cours d'eau et énergie**

Band (Jahr): **51 (1959)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

## *ZUM GELEIT*

*Dieses Heft ist als Vorbereitung auf die bevorstehende Studienreise des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes nach Skandinavien besonders der Wasser- und Elektrizitätswirtschaft Schwedens und Finnlands gewidmet, wobei zum generellen Vergleich ihrer Elektrizitätswirtschaft auch die übrigen skandinavischen Länder sowie die Schweiz und ihre Nachbarländer herangezogen werden. Eröffnen möchten wir das Heft aber mit einer kurzen Beschreibung des größten und modernsten Flußkraftwerks unseres Nachbarlandes Österreich im Hinblick auf das*

*50-Jahr-Jubiläum des*
*Österreichischen Wasserwirtschaftsverbandes*

*das vom 26. bis 28. Mai 1959 in Salzburg gefeiert wird. Mit dieser Organisation, die sehr ähnlich aufgebaut ist wie unser um ein Jahr jüngerer Verband, haben wir schon von Anfang an, besonders aber im Verlaufe der letzten 10 Jahre enge und freundschaftliche Beziehungen gepflogen, die vor allem einem fruchtbaren Gedankenaustausch und einer immer enger werdenden Zusammenarbeit über die Staatsgrenzen hinweg dienen.*

*Auch der Schwedische Wasserkraftverein kann dieses Jahr auf sein 50jähriges Bestehen und fruchtbares Wirken zurückblicken, und es freut uns besonders, daß wir, einer geschätzten Einladung dieses Vereins folgend, in seinem Jubiläumsjahr eine Studienreise nach Schweden durchführen können. Auch mit dem Schwedischen Wasserkraftverein pflegen wir — in gleicher Art wie mit dem Österreichischen Wasserwirtschaftsverband, der Arbeitsgemeinschaft der westdeutschen Wasserwirtschaftsverbände und weiteren ausländischen Organisationen mit ähnlichem Tätigkeitsbereich — die gegenseitige Mitgliedschaft mit Gedanken- und Publikationenaustausch.*

*Schließlich feiert auch der Württembergische Wasserwirtschaftsverband, eine in der obgenannten Arbeitsgemeinschaft als Dachorganisation eingegliederte regionale Vereinigung, dieses Jahr sein 50jähriges Bestehen.*

*Allen drei Verbänden entbieten wir die besten Glückwünsche für die bis heute geleistete erfolgreiche Tätigkeit im Dienste einer breiten Öffentlichkeit und für ein weiteres ersprießliches Wirken.*

*Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband*

*Der Präsident: Dr. K. Obrecht, Nationalrat* *Der Direktor: Ing. G. A. Töndury*

# Das Donaukraftwerk Ybbs-Persenbeug

Dipl. Ing. *Hans Böhmer*, Direktor der Österreichischen Donaukraftwerke AG, Wien[1]

### Einleitung

Wer jemals die österreichische Donau von Passau bis Wien mit einem Schiff befahren hat, wird in Erinnerung haben, wie verhältnismäßig rasch die Fahrt flußabwärts geht. Ungleich langsamer geht die Bergfahrt. Die Erklärung hiefür ist, daß die Donau innerhalb Österreichs zu den Gebirgsflüssen gezählt werden muß, denn auf der Strecke von rund 350 km fällt die Donau um 160 m, das ist je Kilometer um 46 cm. Im Vergleich dazu sei die Strecke von der österreichischen Grenze bis zur Mündung in das Schwarze Meer verglichen: hier beträgt das Gesamtgefälle auf eine Länge von rund 2000 km auch nur so wie im österreichischen Streckenteil 160 m.

Die starken Strömungen machen sich besonders in den zahlreichen Flußkrümmungen unangenehm bemerkbar und bedeuten für die Schiffahrt eine besondere Erschwernis. Schleppzüge bis zu vier Kähnen mit je 1000 t Ladegewicht bewegen sich nur mühsam flußaufwärts. Dazu kommen noch Untiefen, die bei niedrigeren Wasserständen zur Einstellung oder zumindest zur Drosselung des Schiffsverkehrs zwingen. Es war daher seit Bestehen der Dampfschiffahrt immer wieder notwendig, bedeutende Regulierungen des Donaubettes durchzuführen. Aber nicht alle getroffenen Maßnahmen erzielten die beabsichtigte Wirkung und Verbesserung, denn die angestrebte Geschwindigkeitsverringerung kann nur durch eine Gefällsverminderung erreicht werden. Und das ist der Grund, daß seit dem ersten Dezennium dieses Jahrhunderts alle Projekte mit der Gefällsverminderung gleichzeitig die Energienutzung verbanden, werden doch mit der Erhöhung des Wasserspiegels für die Kraftgewinnung die Wassergeschwindigkeiten verringert und Untiefen überstaut.

### Geschichtliches

In der Zeit vom Jahre 1910 bis zum Jahre 1929 entstanden nicht weniger als 27 Entwürfe, die allerdings nur örtliche Gegebenheiten berücksichtigten, entweder den Verbrauchsschwerpunkt oder die Bewältigung von Schiffahrtshindernissen, dann die Behandlung des Hochwasserschutzes und verschiedenes mehr. Eine umfassende Gesamtprojektierung der Donau lag noch nicht vor, wenn auch verschiedene Pläne für deren Ausbau verfaßt wurden. Sie waren entweder lückenhaft oder in der Ausnützung unvollkommen, wie die Tabelle 1 zeigt.

Erst im Jahre 1946 wurde auf Vorschlag von Professor Dr. *Oskar Vas* der Donauausschuß im Österreichischen Wasserwirtschaftsverband gegründet, der im Jahre 1947 nach Inkrafttreten des Zweiten Verstaatlichungsgesetzes die Österreichische Donaukraftwerke

[1] Nach einem vom Schweizerischen Wasserwirtschaftsverband und vom Linth-Limmatverband in Zürich am 11. April 1958 durchgeführten Vortrag, ergänzt durch neueste Angaben.